

## Wie geht Gott mit unserem Versagen um?

Begleiten wir Petrus durch seine dunkelsten Momente, werden uns einige Antworten gegeben. Die Verleugnung geschah unter göttlicher „Ansage“ und traf exakt ein (Lk. 22,31-34). Petrus war voll verantwortlich für seine Tat, und doch geschahen sie innerhalb von Gottes Plänen. Petrus selbst musste wieder umkehren und gleichzeitig betet Jesus dafür, dass sein Glaube nicht aufhört. Göttliche Vorherbestimmung und menschliche Verantwortung widersprechen sich nicht - sie gelten gleichzeitig! Die Ermutigung liegt darin, dass Gott nichts schockieren kann und Er nicht ständig auf „neue“ Situationen reagiert. Die Verleugnung war Sünde und doch bedient sich Gott dieser Sünde, um Seine Ziele mit Petrus zu verwirklichen. Unser Versagen und unsere Schuld sind in den „alle Dinge“ enthalten, die uns zum Guten mitwirken (Röm. 8,28). Der Herr benutzt diese Situation, um die eigene Stärke des Petrus, den Glauben an seine eigenen Fähigkeiten zu zerbrechen, um in ihm ein „zerbrochenes und zerschlagenes Herz“ zu schaffen (Ps. 51,19).

Zerbruch ist nie angenehm und die Tatsache, dass dieser stattliche Fischer *bitterlich* weinte, lässt uns nur erahnen, wie tief diese innere Demontage gewesen sein muss. Und doch war es Gottes Therapie für Petrus, um sein Herz von seiner menschlichen Zuversicht, von der Tendenz „*Fleisch zu seinem Arm*“ zu machen, zu heilen (Jer. 17,5-8). Gott musste die eigene Kraft aus dem Leben des Petrus „herauspressen“, erst dann würde er als Leiter der ersten Gemeinde in Frage kommen und die Verantwortung tragen können. Sein Spitzname „Kephas“ sollte nicht bedeuten, dass er in sich „felsenfest“ wird, sondern ein kleiner Fels an Jesus, dem grossen Felsen, wird und seine Stärke durch Abhängigkeit zu Ihm bezieht.

Was für Petrus galt, gilt im Prinzip auch für uns. Gott arbeitet an unserem Herzen und er geht dabei nicht gerade zimperlich vor - es sind meist göttliche Wurzelbehandlungen, die tief gehen und weh tun. Doch all das ist Ausdruck der Liebe Gottes - die Liebe, die auch Petrus gegenüber zum Ausdruck kommt: Der Auferstandene lässt durch den Engel und durch Maria eine spezielle Botschaft an Petrus ausrichten (Mk. 16,7) - das war Jesu spezielles P.S. „I love you“ an Petrus. Bei der dritten Begegnung konfrontiert Jesus das Versagen des Petrus in genialer Manier. Er baut ihn wieder auf, nimmt ihm die Scham, bestätigt seine Berufung und gibt ihm ein erneutes prophetisches Wort. Petrus war nach dieser Erfahrung nicht mehr derselbe. Statt von Selbstüberschätzung sind seine Antworten jetzt geprägt von Demut, Dankbarkeit und dem Bewusstsein der eigenen Schwäche: *Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe* (Joh. 21,17) - diese Operation am Herzen war erfolgreich!